Die heilige Familie und die Wurzeln der Ehe - für Schwule

Obwohl ich der Meinung bin, dass die Ehe nicht ein ideales Lebensmodell für Schwule ist, trete ich dafür ein, dass **sie** sollen heiraten dürfen.
Für all jene, die mit der Schwulenehe die endgültige gesellschaftliche Anerkennung herbeisehnen, habe ich aus Shere Hite's Buch «Erotik und Sexualität in der Familie» einige historische Fakten zusammengetragen. *(Auszüge, S. 433-55)*

"Die Familie ist keine religiös begründete oder irgendwie «geheiligte» Einrichtung, wie immer wieder behauptet wird. Ihre Ursprünge sind ganz anderer Art.
Die Familie in ihrer heutigen Form wurde in frühen patriarchalen Gesellschaften aus politischen, nicht aus religiösen Gründen geschaffen, auch wenn das gern verdrängt wird. Die neue politische Ordnung, die die Erbfolge in männlicher, nicht mehr in weiblicher Linie zur Regel machte, brauchte eine besondere Familie. Warum? Weil man jetzt vor einem schwierigen Problem stand: Wie können Abstammung und Erbschaft in männlicher Linie übertragen werden, obwohl die Männer nicht die Kinder bekommen?
Die Familie wurde als politische Institution gegründet, um dieses Dilemma zu lösen: Jeder Mann «besass» eine Frau, die seinen Nachwuchs gebar. Also wurden Ehegesetze geschaffen, die Frau und Kinder als Eigentum des Mannes definierten. Jetzt musste jeder Mann die Sexualität «seiner» Frau kontrollieren, denn wie sonst konnte er sicher sein, dass «sein» Kind wirklich seines war?"

"Natürlich gab es in den meisten vorchristlichen Religionen viele Göttinnen und Götter und damit ein sehr viel breiteres Spektrum an Modellen oder Vorbildern, auf die man sich beziehen konnte. Und sicherlich führte dieses breite Spektrum zu einer weniger stark ausgeprägten Unbeweglichkeit und Konformität, als man sie in der heutigen Gesellschaft spürt."

"Die Familie ist eine politische Institution. Ihr Zweck ist es, Frauen (und besonders ihren Körper) zu kontrollieren, nicht, ihnen Liebe zu geben.
Die Familie wird oft als eine religiös begründete Einrichtung bezeichnet, deren eigentlicher Vermittler die Kirche und nicht der Staat ist. Tatsächlich aber stützt die patriarchal strukturierte Familie das patriarchale politische System."

"Da sie erst etwa dreitausend Jahre alt ist, haben die ihr vorangehenden, nicht patriarchal strukturierten Familien eigentlich eher das Recht, als «traditionelle» Familien angesehen zu werden.
Es scheint, als hätten wir kein historisches Gedächtnis: Wie wir gesehen haben, war die Zwei-Eltern-Familie nicht immer die Norm. Vor dem Patriarchat gab es schon Mutter-Kind-Gemeinschaften. Und heute besteht eine extrem hohe Zahl von Familien in den westlichen Staaten wieder aus Mutter und Kind. (Natürlich können auch Männer Kinder allein erziehen.)
Die polynesischen Familien des zwanzigsten Jahrhunderts, die Margaret Mead untersucht hat *(Kindheit und Jugend in Samoa)*, waren nicht als Kernfamilien strukturiert. Man kümmerte sich nur wenig darum, wem die Kinder «gehörten»: Die ganze Gemeinschaft sorgte für sie. Diese Inselvölker zählen zu den friedliebensten und glücklichsten der Welt."

"In Grossbritannien z.B. war die Ehe lange Zeit Privatangelegenheit. Erst im Jahre **1753** wurde sie per Gesetz geregelt. Die Zahl von Paaren ohne Trauschein und unehelichen Kindern stieg, bis sich um 1900 die selbstverständliche Verbindung von Mutterschaft und Ehe gesellschaftlich durchsetzte. Seit der Jahrhundertwende nahm die Zahl der Eheschliessungen wieder zu und erreichte ihren höchsten Stand in den fünfziger Jahren. "
(S. 450)

"Um Zuwendung zu erhalten, müssen sich die meisten Kinder immer wieder vor der Macht *(der Familienmitglieder, pt)* erniedrigen." *(S. 437)*

"Die Gefühlskategorien, die durch das patriarchale Gesellschafts- und Familiensystem geschaffen werden, entsprechen nicht den Kategorien «grundlegender Gefühle», wie sie sich in einem anderen, auf Gleichberechtigung der Geschlechter basierenden System bilden würden."

"Wir bekommen ständig zu hören, dass diese Familie der einzige Ort ist, an dem wir «wahre (also beständige) Liebe», Sicherheit, wirkliche Anerkennung und Verständnis erwarten können. *(Mit Ausnahme der dreiunddreissig Millionen Strassenkinder auf der Welt, die ebenso wie die vielen anderen in den Waisenhäusern, auf sich selbst gestellt sind! pt)*
Wir sollen daher anderen Familienformen misstrauen und bilden nur eine «halbe Familie» oder eine «Scheinfamilie», wenn wir mit irgendeiner anderen Gruppe von Menschen zusammenleben. Wenn wir nicht Mitglied einer Familie sind, werden wir unser Leben lang allein, einsam oder aber nutzlos sein."

"Ist die Tatsache, dass wir neue Lebensformen entwickeln, ein Grund, uns schuldig zu fühlen? Dieselben Menschen, die uns in diese eine Familienform pressen wollen, befürworten auch autoritäre Herrschaftsformen und glauben nicht daran, dass die Menschen fähig sind, selbständig Entscheidungen zu treffen."

"Jede Familie ist eine «normale» Familie - egal, ob sie aus einem Elternteil oder zweien besteht oder ob die Partner vielleicht kinderlos sind. Eine Familie kann von Hetero- oder Homosexuellen gegründet werden. Wichtig ist nur, dass diese Menschen ihr Privatleben (nicht unbedingt ihr Sexualleben) miteinander teilen. Kinder können in einer Adoptivfamilie genauso glücklich werden wie mit ihren biologischen Eltern."

Shere Hite meint: "Diese Vielfalt der Familienformen kann eine Gesellschaft bereichern, sie kann auch im politischen Leben Würde und Kreativität wieder aufleben lassen."

Hite,Shere: Erotik und Sexualität in der Familie, Knaur 77236, S. 374-392 (Auszüge!), CHF 16.–
(bei ARCADOS)

QUOTELINES

"Rechtspolitisch wäre es nämlich unter dem Gesichtspunkt der Sinnhaftigkeit von Strafen - nach den Kriterien Erforderlichkeit, Eignung, Verhältnismässigkeit - viel dringender, die Straffreistellung der «fahrlässigen leichten Körperverletzung... zu verwirklichen."
(Als die Aufhebung der Bestrafung von Homosexualität, pt)
"Es ist nämlich keineswegs ein rechtspolitisches «Erfordernis», den fahrlässig etwa durch einen Verkehrsunfall einen Anderen leicht verletzenden Menschen durch ein Urteil des Strafgerichts zu kriminalisieren. Ebenso verhält es sich mit der Strafsanktion des Ehebruchs..." (Manfred Ainedter, Anwalt, *Die Presse (Wien), 23.11.96/sIPr 1'97)*

«Genmanipulation»!

Männer, die in der nuklearen Wiederaufbereitungsanlage von Sellafield (GB) hohen Strahlenbelastungen ausgesetzt waren, zeugten wesentlich mehr Knaben als Mädchen, wie eine Studie ergab. 109 Söhne auf 100 Töchter zeugten Männer, die zwischen 1950 und 1989 in Sellafield gearbeitet haben. Männer, die eine Strahlendosis von mehr als zehn Millisievert innerhalb von neunzig Tagen vor der Zeugung erhielten, zeugten 202 Knaben gegenüber 143 Mädchen. Das legt nahe, dass die Strahlung das X-Chromosom, welches für weiblichen Nachwuchs verantwortlich ist, mehr schädigt als das Y-Chromosom. (WeWo26.12.96)

QUOTELINES

Study confirms gay suicide risk

Gay and bisexual men aged 18 to 27 are 13,9 times more at risk for a suicide attempt tham straight men of the sam age, according to a random survey of 750 men by the University of Calgary in Alberta. ANt they are three times more likely to actually have tried to kill themselves.
Gay and bisexual men who are celibate were found to be in even greater danger.
"Gay/bisexual youth are in a world where the message is just hatred and kids are really sensitive to that - of knowing that anyone knew what they are, they're toast." said Pierre Tremblay, who co-autored the report.
The study was presented recently in Alberta's legislature. *(outl 11'96)*

Tales of the City/ Stadtgeschichten

"There is a very strong chance that More Tales of the City will be a five-hour miniseries involving the same actors and using the same set. It will be a British-Canadian-American production. I hope we'll have it in the can this time next year."
Armistead Maupin to Sydney's Capital Q, Nov. 29'96/outl 1'97

QUELLEN

outlines Lambda Public. 1115 W. Belmont, Suide 2-D, Chicago, IL 60657 USA, Tel. 001312 871 7610/Fax 871 7609.